

Musée cantonal des Beaux-Arts / Lausanne

Steinlen, l'œil de la rue

17.10.2008 – 25.1.2009

Der gebürtige Schweizer und eingebürgerte Franzose Théophile-Alexandre Steinlen war Zeichner, Radierer, Karikaturist, Illustrator, Plakotentwerfer, Maler und Bildhauer. Obgleich Autodidakt, folgt er dennoch einer großen künstlerischen Tradition (Delacroix, Daumier oder auch Manet), die er in Genreszenen, in gesellschaftskritischen Bildern oder auch in einer ganzen Reihe von Akten, Stilleben oder Porträts neu interpretiert. Die Verbreitung seiner Werke im goldenen Zeitalter des Plakats und der großen Periodika macht den Pariser Künstler zu einer zentralen Figur der visuellen Kultur Europas um 1900.

Steinlen, der Blick der Straße bringt die wichtigsten öffentlichen und privaten Sammlungen zu diesem Künstler zusammen. Die drei wichtigsten großen Sammlungen sind zum ersten Mal vereint zu sehen: Die Schenkung an den Französischen Staat von Colette Desormière, geborene Steinlen, der Tochter des Künstlers (Musée d'Orsay und Département des Arts graphiques du Louvre in Paris); die umfangreiche von Herrn Oscar Ghez zusammen gestellte Sammlung (Association des Amis du Petit Palais à Genève); und das Künstleratelier, das seit dem Tod seiner Nichte, Marguerite Steinlen, den wesentlichen Teil seiner Archive konserviert. Der kürzlich stattgefundenen Erwerb des Fonds Jacques Christophe durch das Musée de Lausanne zusammen mit der Universitäts- und Kantonalbibliothek und Dank der Unterstützung der Loterie Romande, der Verein der Freunde des Museums und Pierre Gonset, zeigt den Wunsch des Museums, Steinlen einen wesentlichen Platz in seiner Sammlung zu geben.

Der chronologische und thematische Ausstellungsrundgang führt den Besucher von der Belle Epoque, mit dem Montmartre der 1880er Jahre, zu den 1910er Jahren, wo der Künstler Zeuge des Ersten Weltkriegs wurde. Steinlen und seine Welt, vom Wind der Geschichte verweht.

Kuratoren:

Catherine Lepdor, Konservatorin, Musée cantonal des Beaux-Arts/ Lausanne

Philippe Kaenel, Faculté des Lettres, Université de Lausanne

Publikation:

Steinlen, l'œil de la rue, reich illustrierte Monographie in französischer Sprache, von Philippe Kaenel in Zusammenarbeit mit Catherine Lepdor. Mailand, 5 Continents Editions, 240 S. CHF 55.-. Nach der Ausstellung : CHF 68.-

Tournee:

Nach Lausanne wird die Ausstellung im Musée communal d'Ixelles in Brüssel vom 12. März bis 31. Mai zu sehen sein.

Raum 1 - Im Leben

Die Ausstellung beginnt mit unveröffentlichten Fotografien. Sie offenbaren uns die Züge eines zutiefst engagierten Künstlers, der 1898 verlauten ließ: „Man muss etwas tun. Die Welt läuft nicht so, wie sie laufen sollte“. Die Steinlens entstammen einer deutschen Familie, die im Jahre 1831 die Bürgerschaft von Vevey erhielt. Der Großvater Théophile-Christian ist Künstler. Samuel Steinlen, der Vater des Künstlers, ist Postangestellter in Lausanne. Steinlen kommt 1881 in Paris an. Ein Jahr später schon gehört er zum Kabarett Le Chat Noir, ein Milieu, in das ihn der Zeichner Adolphe Willette eingeführt hat. Kurz nach der Geburt seiner Tochter Germaine (genannt Colette) macht er erste Illustrationen und wendet sich in den 1890er Jahren dem Plakat zu. Er teilt seine Aktivitäten auf zwischen Zeichnungen für die linke Presse, der Illustration für die großen Zeitschriften, der Originalgrafik, der Buchillustration, der Malerei und bald auch der Bildhauerei. 1901, dem Jahr seiner Einbürgerung in Frankreich, reist er mit seinem Münchner Verleger Albert Langen nach Norwegen. Colette führt das Haus des Künstlers zusammen mit Masséda, ein afrikanisches Modell und Gouvernante, die nach dem Tod seiner Frau Steinlens Lebensgefährtin wird. Während des Krieges verwirklicht Steinlen zahlreiche patriotisch und humanitär engagierte Drucke. Er stirbt in der Nacht vom 13. Dezember 1923.

Raum 2 - Grafische Inszenierungen

Chat Noir ist nicht nur der Name eines Kabarets, das 1881 am Fuße des Montmartre eröffnet, sondern auch einer Zeitung, in der Steinlen beginnt, seine Klagen zu schärfen. Es vereint Künstler unterschiedlichster Herkunft und gegensätzlicher Kunstauffassungen, naturalistisch und symbolistisch. Die Katze, das Objekt eines neuen Kultes im 19. Jahrhundert, wird sofort Steinlens Lieblingstier: sein Markenzeichen. Wie Caran d'Ache oder Adolphe Willette zeichnet Steinlen lustige, grausame und moralische Geschichten 'Ohne Worte'. Ebenso stellt er große dekorative Gemälde her. Mit Jules Chéret und Toulouse-Lautrec wird er einer der wichtigsten Pariser Plakatentwerfer. Gleichzeitig arbeitet er für eine Reihe von Zeitschriften wie *Le Mirliton*, die Zeitung des Chansonniers Aristide Bruant, oder auch dem *Gil Blas illustré*. Meisterlich setzt er das soziale und künstlerische Pariser Universum in Szene, welches das Viertel um den Montmartre bildet, eine Welt, die sich im Schatten der Moulin de la Galette und der Sacré-Coeur Tag und Nacht dem Spektakel verschreibt.

Raum 3 - Auf der Strasse

„Vom ersten Tag an – erzählt uns Steinlen – fühlte ich mich von der Welt der Strasse angezogen, den Arbeitern und Tüppelbrüdern, den Wäschebleicherinnen und den Armen. [...] Haben Sie nicht auch festgestellt, wie stark in Paris die unterschiedlichen Berufe ihre traditionelle Kleidung bewahrten und das stärker als anderswo! Der Zimmermann trägt immer seine Kluft, man erkennt ihn an seiner Kluft und auch der Klempner, der Maurer und alle andern. Gehen Sie morgens zu den Markthallen, und Sie werden dasselbe feststellen. [...] Ich trage immer ein Heft bei mir, ich mache Notizen, das genügt mir [...]. Wenn ihm sein Temperament, wie er selbst gesagt hat, zu den einfachen Leuten führt, dann auch, weil Steinlen gewissermaßen Sozialist ist. Er liebt das Volk und kämpft dafür mit der einzigen Waffe, die er besitzt... seinem Stift.“ Lucien Puech, 1902

Raum 4 – Vagabundieren

Die Figur des Vagabunden nimmt in Steinlens Werk eine emblematische Rolle ein. Sie sichert die Verbindung zwischen der Natur und der städtischen Kultur. Hier der Bettler, dort der von kleinen Diebstählen lebende Strolch; oder der Wanderarbeiter, ein „freier“ Arbeiter, der seine Arbeitskraft verkauft: Alle diese Figuren bilden einen Teil der gesellschaftlichen Vorstellungen zu einer Zeit intensiver Verstädterung. Seine Werke drücken die Versuchung des Aufbruchs und des Reisens aus, was noch auf seine frühe Jugend zurück weist, als er nach Italien flieht oder als er die Schule schwänzt; als er die Brücken zur Schweiz abbricht, und dann zu Mulhouse... um, in Paris angekommen, an seinem Zeichentisch zu landen. Es tauchen drei wichtige Orte und Landschaften auf: Norwegen, seine große Auslandsreise im Jahre 1901; die Gegend seines Landhauses in Jouy-le-Moutier, unweit von Paris; und Belmont-sur-Lausanne, von Chailly aus gesehen.

Raum 5 - Katzenhaftes

In Steinlens grafischem Werk wechseln sich Kratzen und Streicheln ab. Die Federzeichnung steht in jähem Gegensatz zur Zartheit der Fettkreide in der Lithografie und der Weichheit des Pinsels. Zahlreiche Akte sind erhalten worden, auf denen katzenhafte und sinnliche Posen eingenommen werden. In der Ätzradierung entfalten sie manchmal das traditionelle Repertoire der liegenden, sitzenden oder stehenden Modelle, aber manchmal auch das modernere, die von Toulouse-Lautrec, Rodin und vor allem Degas, Vallotton und den Nabis entwickelten, stärker verrenkten Stellungen. Auf der anderen Seite zeichnet und malt Steinlen die afrikanische Tänzerin Masséida, die nach dem Tod seiner Frau 1911 seine Gouvernante und Geliebte wird. Die Akte, welche die Figur der „Massa“ darstellen, übernehmen die von Tizian, Velasquez oder Manet eingesetzten Haltungen und spielen auf den Saiten des Orientalismus.

Raum 6 – Bibliothek

Steinlen ist einer der großen Buchillustratoren seiner Zeit. Er richtete sich an die Gesamtheit des Publikums, vom Kind bis zum versiertesten Buchliebhaber. Die erhaltenen Künstlerexemplare zeigen, in welchem Maße er sich nicht nur um die Seitengestaltung, sondern auch um den Gesamtaufbau des Buches bemühte. Dank des Privilegs, erster Leser der Bücher zu sein, die er illustriert, erweitert er den Kreis seiner Künstlerfreunde durch die Bekanntschaft mit Verlegern (Pelletan), Schriftstellern (Zola, France, Descaves, Colette), und Dichtern (Ponchon, Jehan Rictus). Gegen Ende seines Lebens macht Steinlen zahlreiche Stilleben, oft in seinem Landhaus in Jouy-le-Moutier, wo er gerne gärt. Seine Werke bezeugen seine Faszination für die Natur.

Raum 7 und 8 - Revolte und Engagement

„Alles kommt vom Volk, alles geht vom Volk aus und wir sind nur sein Sprachrohr. Der wahre Künstler muss niemandem gefallen. Er schuldet (...) die Wahrheit.“ Diese Handnotiz von Steinlen fasst eine wahrhafte sozialistische Überzeugung zusammen. Tatsächlich lässt alles vermuten, dass der junge Théophile-Alexandre rebelliert, er flüchtet aus der familiären Enge in Lausanne, er verachtet das Verhalten seiner Mühlhauser Familie, Emporkömmlinge in seinen Augen, und kommt in Paris mit einer Reihe von politischen Überzeugungen an. Das engagierte Werk Steinlens wird um 1893 radikaler, in einer Zeit, geprägt von Korruption, Finanzskandalen und einer Welle anarchistischer Attentate, die am 24. Juni 1894 im Mord des Präsidenten der Republik, Sadi Carnot, kulminiert. Seine Beiträge im *Chambard socialiste* und in *La Feuille* seines freiheitlichen Freundes Zo d'Axa zählen zu den gewaltigsten Presseillustrationen überhaupt, zusammen mit seinen Zeichnungen für *L'Assiette au beurre* und *Le Canard sauvage*. Sie beschreiben die sozialen Ungerechtigkeiten, die Unterdrückung des Volkes, die scheinheilige Gewalt des Polizei- und Militärstaates, die Armut der Alten, der Frauen und der Kinder: Die Korruption eines republikanischen Ideals, das der Commune von 1870 entstammte.

Raum 9 und 10 - Krieg dem Krieg!

Fast zehn Millionen tote Soldaten: So lautet die Bilanz des Ersten Weltkriegs, der im August 1914 ausbricht und im November 1918 ein Ende findet. Die Soldaten sahen sich nicht nur mit dem Stillstand in Schützengräben konfrontiert, diesem *no man's land* genannten Zwischenbereich, sondern auch einem unsichtbaren Gegner gegenüber: einer hochtechnisierte Artillerie, Senfgas, Luftschiffen, oder Kampfflugzeugen. Wenn auch nur wenige Gemälde von Kriegsszenen entstanden, dann um so mehr Drucke, Illustrationen, Plakate, Postkarten und Fotografien. Steinlen hat zu dieser Ikonografie mit mehr als 200 Drucken, rund 15 Plakaten, etwa zehn Gemälden und Hunderten von Zeichnungen einen großen Beitrag geleistet. Steinlen muss bis April 1917 warten, bis er sich an den Schauplatz der Feindseligkeiten begibt, nach Châlons-sur-Marne, im Rahmen künstlerischer Missionen für die Armee (so wie sein Landsmann Vallotton). Der Künstler erfasst die leidende Menschheit: Alte und Kinder, Frauen, die um Nahrung anstehen, Witwen und Waisenkinder, auseinander gerissene Familien, aber auch verletzte, erschöpfte, vereinsamte Soldaten. Der Künstler bevorzugt die Bahnhöfe, die die Arena der Ankunft und Abfahrt der Fronturlauber sind, der Wartenden und Einsamen, die Orte des Übergangs. Letztlich drängt sich das Bild eines zutiefst humanistischen und pazifistischen Künstlers auf.

AGENDA

AUSSTELLUNG

Musée cantonal des
Beaux-Arts
Palais de Rumine
Place de la
Riponne 6
1014 Lausanne

Di-Mi: 11 -18 Uhr
Do: 11- 20 Uhr
Fr-So: 11-17 Uhr
Montags sowie am
25. Dez. und am 1.
Jan. geschlossen

Erwachsene SF 10.-
Rentner, Studenten,
Auszubildende:
SF 8.-
bis 16 Jahre: frei

Métro: Riponne -
Maurice Béjart
Bus Nr. 1, 2,
Haltestelle: Rue
Neuve
Bus Nr. 5, 8,
Haltestelle: Riponne

1. Samstag im
Monat: frei

Private Führungen
Führungen mit
einem/einer
Kunsthistoriker/in
auf Anfrage, für
(maximal) 25-köpfige
Gruppen SF 120.-
zzgl. (ermäßigter)
Eintritt

RENDEZ-VOUS

Die Donnerstage

Führungen

*30. Oktober,
18.30 Uhr mit
Raphaëlle Renken,
Kulturvermittlerin
*13. November,
12.30 Uhr mit
Raphaëlle Renken
*27. November,
18.30 Uhr „Krieg dem
Krieg!“ mit Philippe
Kaenel, Autor der
Monographie
*11. Dezember,
12.30 Uhr mit
Raphaëlle Renken
*15. Januar, 18.30
Uhr mit Raphaëlle
Renken
*22. Januar, 18.30
Uhr „Der soziale
Auftrag der Kunst“
mit Catherine Lepdor,
Konservatorin

Die Sonntage

Thematische Veranstaltungen

*23. November und
*25. Januar. Zwei
unterschiedliche
Rundgänge durch die
Ausstellung um
15 Uhr und um
16 Uhr.
Dauer: 40 Min.
mit Raphaëlle
Renken

SCHULEN

Führungen für Lehrende

Mittwoch, den
*5. November, 12.30
Uhr nach
telefonischer
Vor Anmeldung oder
per E-Mail.

Führungen für Klassen

Donnerstags und
Freitags ab 9 Uhr
nach telefonischer
Vor Anmeldung oder
per E-Mail, 10 Tage
im Voraus, gratis

Pädagogische Unterlagen

Museumsschule
download unter
[www.ecole-
musee.vd.ch](http://www.ecole-musee.vd.ch)
oder am
Museumsempfang
erhältlich

Das junge Publikum

Machen Sie mit beim
Wettbewerb
*Histoire(s) sans
paroles.*
Samstag *24. und
Sonntag *25. Januar:
Ausstellung der
Wettbewerbsergebni-
sse im Eingangs-
bereich des Palais de
Rumine

TOUT PUBLIC

Katzengeschichten

Mittwoch,
*5. November,
15 Uhr, ab 5 Jahre
mit den Erzählern
von L'Oreille qui
parle, Mouvement
des Aînés-Vaud
Eintritt frei

AUSSERHALB

Entdeckung der
Lithografie
Samstag,
*8. November,
15 Uhr.
Steinlens
umfangreiches
Wirken im Verlags-
und Druckerwesen
und der Plakatkunst
führt ihn oft zur
Lithografie. Um einen
besseren Einblick in
diese besondere
Technik zu
bekommen, stellt der
Lithograf Raynald
Métraux in seinem
Atelier in Flon die
Welt des Drucks vor.
Dauer: 2 Std.
Preis: 10 SF.-
bis Donnerstag,
*6. November
telefonische
Vor Anmeldung oder
per E-Mail.

